

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 13

Artikel: Aus den Vogesen

Autor: Oser, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

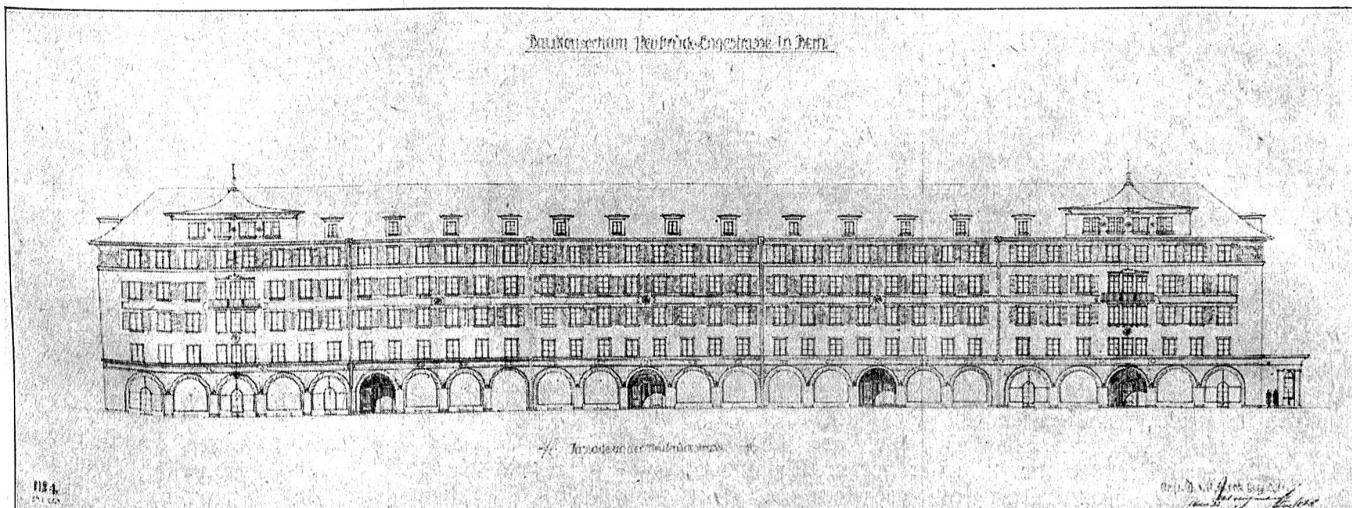
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Überbauung des Diesbachgutes zwischen Neubrück- und Engestrasse in Bern. Die Fassade des Projektes gegen die Neubrückstrasse. (Archit. Walter v. Gunten, Bern.)

→ Aus den Vogesen. ←

Gedichte von Ernst Oser.

Soldatengräber.

Bunte Perlentränze liegen
Um die Kreuze schwarz und schlicht.
Müde, welche Blumen wiegen
Sich im Abenddämmerlicht.

Knappe Zeichen, kurz, die Namen,
Jahrzahl, Grad und Regiment.
Und woher die Braven kamen,
Die kein hohes Lied sonst kennt.

Helden seit Ihr, unvergessen
In dem goldenen Buch der Zeit!
Euer Leben, larg bemessen,
Hat ein schöner Tod geweiht.

Um die bunten Perlen flimmert
Zeit des Tages letzter Glanz.
Auf den dunklen Kreuzen schimmert
Hell des Himmels Strahlentanz.

Der Haß.

Ein böses Unkraut wuchert im Land.
Noch ballt sich heimlich zur Faust die Hand,
Noch brütet ein Haß, der nie erlosch:
Les Boches!

Ein Wörtchen nur, und die Rede droht,
Ein Funke nur, und die Flamme loht.
Sie zeugt eine Glut, die nie erlosch:
Les Boches!

Die Toten sind stumm, die Kämpfe sind aus.
Doch einsam blieb es in manchem Haus.
Noch zuckt's um den Mund, wenn ein Auge erlosch:
Les Boches!

Wann leuchtet der Tag im welschen Land,
Wo die Sonne bricht durch die hemmende Wand,
Der Tag, wo der Haß gegen jene erlosch:
Les Boches?

O Herrgott, gib Balsam und tilge die Not!
Mach' Feinde zu Freunden um gleiches Brot!
Brich' Bahn dem Frieden von Land zu Land,
Zum Werke des Guten leg' Hand in Hand,
Weltweit eine Tat, ein Sinn, eine Wehr:
Des Frères!

Das Kreuz.

Es leuchtet an brauenen Hängen
Glutrot von Erika.
Wo dunkle Tannen sich drängen,
Steht hoch ein Kreuz allda.

Wer jenem Kreuze begegnet,
Der hält seine Schritte an.
Ein Glaube hat es gesegnet,
Die Liebe das Werk getan.

Ein Glaube an bessere Zeiten,
Die Liebe zum Heimatland,
Als aus dem Kämpfen und Streiten
Der Friede zum Tal sich fand.

Viele Wunden sind genesen
Aus Krieg und dunkler Nacht,
Und rings von den brauenen Vogesen
Biel' Kreuze halten die Wacht.

Là-bas.

Zwei Sabots klappern. Ein Mütterlein geht
Ueber die Straße. Ein Windstoß weht.
Der Morgen dämmert so frisch und schön
Ueber rotbrauen Ruppen und dunklen Höh'n.
Die Füße tragen die Alte kaum
Worbei an Häusern, an Busch und Baum
Zum Friedhof. Inmitten ein Christusbild.
Die Steine umwuchert, die Beete wild.
Das Mütterlein steht vor dem Kreuze still...
Drunten im Dorfe halt weit und schrill
Eine Sirene zum Arbeitstag.
Das Mütterlein aber schaut bittend und sag
Zum gekreuzigten Dulder empor...
Drei Söhne, die sie im Kriege verlor,
Drei brave Jungen voll Lebenslust!
Manbettete sie mit durchschossener Brust
Dort an der Marne zu vielen Andern.
Der Alten stumme Klagen wandern
Weitweg. Dann fleht sie noch einmal empor:
„Seigneur, du weißt, was ich verlor!“
Zwei Sabots klappern müde nach Haus,
Zwei brennende Augen schauen fernaus,
Ein Mutterherz schlägt, den Toten so nah:
Là-bas!.....